

I. Teil

Hohelied 7, 11

Die Geliebte:

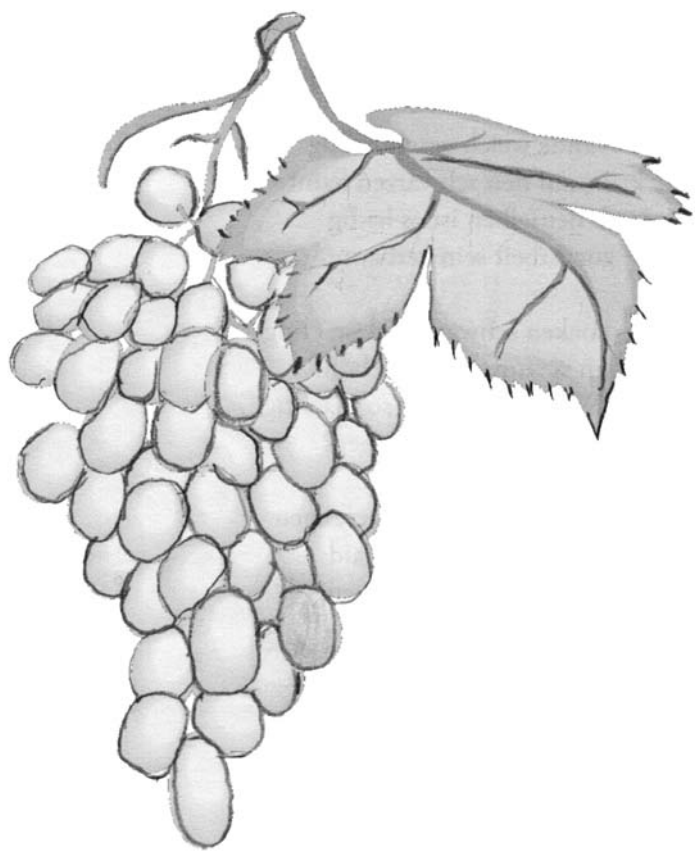
*Ich gehöre meinem Geliebten und ihm
verlangt nach mir.*

Hohelied 7,12

*Komm, mein Geliebter, wandern wir
auf das Land, schlafen wir in den Dörfern.*

Hohelied 7,13

*Früh wollen wir dann zu den Weinbergen ge-
hen und sehen, ob der Weinstock schon treibt,
ob die Rebenblüte sich öffnet,
ob die Granatbäume blühen...
Dort schenke ich dir meine Liebe.*



Liebeserwachen

Ich ließ mich von dir wecken,
es war ganz wunderbar.
Es war ein leis' Erschrecken -
wusst nicht, wie mir geschah.

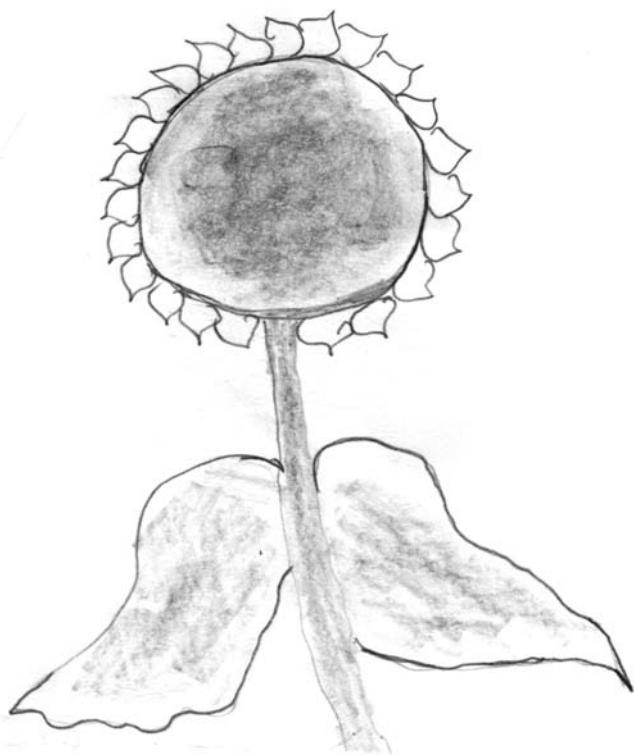
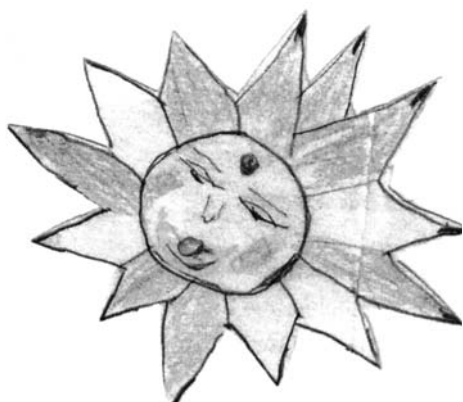
Ich spürte deine Kräfte,
die Glut, die Zärtlichkeit -
so wie der Baum die Säfte
zur holden Frühlingszeit.

Ich ließ mich von dir führen
geheim ins Wunderland.
Dabei durft' ich dich spüren
und halten deine Hand.

Ich spürte deine Lippen,
dein Haar und deine Haut -
und deine leisen Worte,
sie waren mir vertraut.

Ich fühlt' das Leben rinnen
hindurch von dir zu mir
und außer mir von Sinnen
gab ich's zurück zu dir.

So ganz mitsamt verschmolzen
erwachten wir erneut
im Wunderland verweilend.
Es war Stück Seligkeit.



„Unsere Sonne“

Der Wind hüllt mich ein.
Ich gedenke dein.

Hab' dein schon gedacht,
sehr lang vor der Nacht.
Als die Sonn' auf mich brannte,
da still ich erkannte,
dass auch dich sie beschien
und mein Herz wurde kühn,
weil grad es erfasste,
wenn alles verblasste,
wenn nichts uns verblieb.
Die Sonne war lieb,
ihre Strahlen zu senden,
uns beiden gleichsam Wärme zu spenden.

Sie wird dich umkosen, schmeicheln und küssen.
Sie wird dich beglücken und lässt es mich wissen.
Wir sind nicht alleine -
du nicht und ich nicht!
Vereint so im Scheine
erhellet so im Licht
sind uns're Herzen auf immer verbunden.
Die gleiche Sonne ließ sie gesunden.



Augensprache

Seitdem ich deine Augen hab' geschaut
und unsere Blicke sich vermählten,
danach wurd' alles so vertraut
und nur die Augenblicke zählten.
Die Augen sprachen so lieb und beredt'—
ein liebendes Herz die Sprache versteht.

Mal sah ich tausend Teufelchen blitzen,
dann wieder Sehnsucht alleine drin sitzen.
Ganz stark erkannt ich Verlangen und Feuer:
„Komm zu mir, mein Herz, du bist mir teuer.“

In stummer Frage still und verklärt
dein liebendes Auge mir Einlass gewährt.
Geboren durch der Augen Kraft
zu einer großen Liebesmacht.

Mich dir, mein Liebster, ganz ergeben,
durchglüht bis in das tiefste Leben,
mich deinem Wesen zugesellt,
getragen in eine Wunderwelt.

Doch als dein Blick mich hat verlassen,
war'n alle Sterne am Erblassen.
Im Herzen tief verankert blieb
das Augenpaar mir wert und lieb.